

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 1. September.

Weizen, neuer Hef., 1. Qu. 16 30	Buchweizen à 100 Kilo —
„ 2. „ 15 60	„ 12 —
„ 3. „ 12 20	„ 20 50
„ 4. „ 11 40	„ 22 —
Gerste (Winter) 11 50	„ 7 —
„ 100 Kilo (Sommer) —	„ 36 —
Preise unverändert.	„ 25 —
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49 —	
Rübsen per 100 Kilo festweise 50 50	
Gereinigteltes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.	
Preßkuchen per 1000 Kilo 113 —	
Kleien à 50 Kilo 4 60	
Rübsen und Klee höher.	

Deutschland.

Berlin, 31. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind so eben, gegen 11 Uhr Morgens, hier eingetroffen. Wie verlautet, drückte das Kaiserpaar den Wunsch aus, den Kronprinzen vor seiner Reise nach Toblach zu sehen.
□ **Berlin, 30. August.** Von den heutigen Abendblättern nehmen drei Notiz von der Generalversammlung „Kreuztg.“ und „Post“ bringen einen kleinen eigenen Bericht, die „Nat.-Ztg.“ dagegen bezieht die unwahren Angaben der „Köln. Ztg.“ nach, obwohl die katholischen Blätter des Westens auf die Aechtheit der liberalen Referates bereits aufmerksam gemacht hatten. Das besondere Mißfallen der „Nat.-Ztg.“ erregt die Ansprache des Oberbürgermeisters der Nys. Das Blatt, das offenbar bei Bürgermeistern nur culturtäpferische Muren am Plage findet, wittert ohne den mindesten Grund in den lediglich von wahrer Religiosität eingegebenen Worten eine „sehr herausfordernde Rede“, während die „Post“, ebenso culturtäpferisch gesinnt wie ihre nationalliberale Wilschweizer, die Ansprache des Oberbürgermeisters als „auffällig“ bezeichnet. Den besondern Mergen der „Nat.-Ztg.“, welche stets eine eifrige Freundin der italienischen Revolution gewesen ist, erregt die vom Fürsten von Stein vorgeschlagene Resolution wegen der weltlichen Souveränität des Papstes. Das Blatt macht seinem Mergen

darüber in der abgenützten Phrase Luft: Die Annahme dieses Antrages werde das Königreich Italien wohl unerschütterlich lassen. Die „Kreuztg.“ übt an den Ansprachen nur Kritik durch ein Fragezeichen, aber dieses ist für das Blatt und seine Denklingsart höchst bezeichnend. Herr Rechtsamwalt Müller hatte geäußert, er wolle sich über die häßlichen Reden in Frankfurt, Göttingen u. s. w. nicht äußern. Hinter das Wort „häßlich“, das noch sehr milde war, setzt nun die „Kreuztg.“ ein Fragezeichen. Keine censurten Äußerungen, die bei ihrem Fanatismus und Katholiken auf's Tiefste verlegen mußten, müssen der „Kreuztg.“ also wohl schon scheinen. — Die für gestern geplante Bildung des Spiritusringes ist mißglückt, da die Zahl der zur Betheiligung Entschlossenen zu gering war. Jetzt soll nun noch der Telegraph bis zum 15. September die Jägernden herbeischleppen. Ob die Gründung dann gelingt, bleibt abzuwarten. — Dem Vernehmen nach soll wieder einmal der Volkswirthschaftsrath aus seinem Schlummer zur Berathung der Alters- und Invalidenversicherung aufgerüttelt werden.

— Ein kürzlich schon aufgetauchtes Gerücht von einer erwarteten Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Jaren in Danzig wird in der „Kölnischen Zeitung“ jetzt in bestimmter Form von London aus wiederholt, mit der Bemerkung, daß dortige russische Kreise dieser Zusammenkunft für den 10.—15. Sept. c. mit Bestimmtheit entgegensehen, und daß bei derselben, wie man annimmt, das Mitte September ablaufende Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland erneuert werden soll.

Fulda, 28. Aug. Der hochw. Hr. Bischof Kopp feiert in aller Stille in Belgien sein fünfundzwanzigjähriges Priester-Jubiläum. Drei Diocesen nehmen an dieser Feier besonders innigen Antheil: Hildesheim, der Wirkungskreis des Jubilars als General-Vicar, Fulda, wo der Bischof Kopp in trübsamer Zeit den Bischofsstab geführt, Breslau, dessen ausgedehnten Sprengel der neu ernannte Fürstbischof zu leiten sich anschickt. Aber auch alle preussischen Katholiken bringen dem hochw. Herrn zu seinem Jubiläum die aufrichtigsten Wünsche dar, danbar eingebend der großen Verdienste, welche er sich unter sehr schwierigen Verhältnissen um die Kirche erworben hat. Wenn in früheren Stadien der kirchenpolitischen Entwicklung hier und da in der Presse Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten sind be-

züglich der Wege, auf welchen der Friede zwischen Staat und Kirche am sichersten zu erreichen wäre, so war der hochw. Herr Bischof selbst, wie seine Antwort auf die Ansprache des General-Vicars in der Diocese Limburg neuerdings wieder dargethan hat, weit davon entfernt, darin einen Mangel an Vertrauen in seiner bischöflichen Amtsverwaltung zu erblicken. Bischof Kopp wird übrigens, wie verschiedene Blätter melden, seine Anwesenheit in Belgien benutzen, um auf Befehl des Papstes an den Verhandlungen des socialen Congresses zu thätig Theil zu nehmen.

Limburg, 28. August. Die „Niederrh. Ztg.“ schreibt: „Ueber die Ovation, welche das hiesige Domcapitel dem Hrn. Bischof von Fulda bei dessen jüngster Anwesenheit hier selbst dargebracht hat, hatte die „Köln. Ztg.“ u. a. berichtet, daß der Herr Domdecan Walter in seiner Ansprache an den hohen Gast auch von Angriffen der katholischen Presse auf den Bischof von Fulda gesprochen habe. Diese Thatsache, welche wir nicht weiter kritisiren wollen, scheint richtig zu sein, um so größeres Interesse hat nun die Antwort des hochw. Herrn Bischofs auf die in Rede stehende Ansprache, wie sie die „Köln. Volksztg.“ mittheilt. Dieselbe dient wesentlich zur Erläuterung des erwähnten Vorgangs und stellt namentlich auch die abgegebene Bemerkung der „K. Ztg.“ über die kirchenpolitische Richtung der Bischöfe von Fulda und Limburg in das richtige Licht. Der hochw. Hr. Bischof von Fulda hat sich dahin geäußert, er habe solche Auseinandersetzungen, auf welche in der Ansprache hingedeutet worden, gar nicht als eigentliche Angriffe empfunden, sondern vielmehr wie Streifschüsse angesehen, die in der Hitze des Kampfes nicht genau gezielt und gewiß nicht böse gemeint gewesen seien. Nach dieser mehr scherzhaften Äußerung fuhr der Hr. Bischof mit großem Ernste fort: die Hauptsache sei, daß heute der Episcopat und das katholische Volk und auch die Presse einig seien, darauf lege er noch viel mehr Werth, als selbst auf die erzielten Erleichterungen in der kirchenpolitischen Gesetzgebung.“

Frankfurt a. M., 29. Aug. Von den heute hier versammelten 30 Brennererwerbssigern aus dem Großherzogthum Hessen traten 16 größere Brenner mit einem Steuer-capital von 170000 M. der zu gründenden Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung bei. Ein Delegirter des Vereins von Spiritusfabricanten Deutschlands erklärte, daß die be-

Datura.

Erzählung von R. Rosenbergs.

(Fortsetzung.)

14. Capitel.

Die wenigen Tage zweier Wochen eilten im Fluge vorüber. Robert bedauerte es sehr. Er hätte für immer hier bleiben mögen. Allein er kannte die strenge Ordnungsliebe seines Vaters; dieser aber hatte seiner Abwesenheit vom elterlichen Hause ein äußerstes Ziel gesetzt. Dieses zu überschreiten wagte der stets gehorsame Sohn nicht. So angenehm sein längerer Aufenthalt auf Bellecourhouse auch dem alten Großvater gewesen wäre, gab er doch dem jungen Manne Recht, daß er pünktlich dem väterlichen Befehle nachkommen wolle. „Gehorsam ist des Kindes heilige Pflicht“, sagte er ernst. „Wege dem Kinde, das ihn versteht, es stürzt sich selbst ins Verderben und bereitet seinen Eltern unendliches Wehe. Reiten Sie daher und erbitten Sie sich für ein anderes Mal vom Vater eine längere Frist zu einem Besuche bei uns.“

Damit drückte er dem jungen Manne die Hand zum Abschiede.
Zum ersten Male war Datura unzufrieden mit der Handlungsweise des Großvaters. Es wäre ihr viel angenehmer gewesen, wenn er in ihre Bitten mit eingestimmt hätte, Robert zu einem längern Aufenthalte zu bestimmen. Aber sie wagte nun nicht mehr, ihre Bitten zu wiederholen; mit thränengefüllten Augen reichte auch sie dem Scheidenden die Hand.

„Kommen Sie nur recht bald wieder“, sagte sie.
Robert reiste ab. Wie einst sein Vater wurde auch er von einem femininischen Reiter getragen, den ihm Datura's Großvater verehrt hatte. Als er die Plantage so weit hinter sich hatte, daß er Nichts mehr von ihr gewahrte, ließ er des Pferdes Zügel unberührt auf dessen Halse liegen. Das Thier kam in ruhigen Gang, und wenn es saftige und wohl-schmeckende Kräuter am Wege traf, so blühte es das Haupt nieder und weidete behaglich. Reiter und Pferd schienen einander vergessen zu haben.

Plötzlich wurde Robert aus seinem Sinnen aufgeschreckt. Eine freundliche Stimme ließ sich an seiner Seite hören: „Mr. Schönhof! Sie treffen ich hier?“

Der Angeredete wendete sich um und schaute in das blühende Antlitz William Eastfield's eines Studiengenossen aus St. Louis. Er war der Sohn eines in Talahassie an-sässigen englischen Kaufmanns.

„Was bringt Sie in unsere fieberreiche Sumpfsgegend?“

„Eine Ferienreise!“ entgegnete Robert lachend und theilte dem Fragenben in kurzen Worten den Weg mit, den er von St. Louis aus genommen hatte. Kaum erwähnte er dabei Bellecourhouse. Allein dies genügte, den Andern in große Aufregung zu versetzen.

„Du warst in Bellecourhouse!“ rief er. „Du Glücklicher! Bist also wohl mit dem alten Franzosen näher bekannt! Gewiß hast den Anblick der kostbaren Perle von Florida.“

„Wie Du sagst, so ist es“, erwiderte Robert. „Bei einem mehrtägigen Aufenthalte auf Bellecourhouse hatte ich das Glück, mit sehr edlen Menschen nähern Umgang zu pflegen.“
„Welch' beneidenswerthes Glück!“ sagte der Andere.
„Allein ich hoffe, desselben auch bald theilhaftig zu werden. Nächstens wollen wir in der Stadt ein außergewöhnliches Fest arrangiren; dazu laden wir alle Notabeln der Halbinsel ein, natürlich auch Herrn Bellecour. Dieser läßt es sich anlegen sein, seine schöne Entfeln in alle besseren Kreise einzuführen. Um nun meinen Zweck zu erreichen, überbringe ich die Einladung persönlich nach der Pflanzung und biete zugleich unser bescheidenes Haus als Absteigequartier für die Tage des Festes an.“

„Sehr flug ausgedacht! Aber mit dem bloßen Anblick der reizenden Mißis wirst Du nicht glücklich sein.“

William lächelte.
„Du denkst wohl“, fuhr Robert forschend fort, „erst einen Zauberkreis um die Holde gezogen, aus welchem man jeden Rivalen fern zu halten vermag, dann alle Segel aufgespannt, um in den Hafen des Besiges zu gelangen.“

„Ertrathen!“ lachte William laut auf. „Warum sollte ich nicht auf dasselbe Ziel lossteuern, das hundert Andere zu erringen streben.“

Robert erschrad. Fast war es ihm leid, Bellecourhouse so schnell verlassen zu haben. Obgleich er nicht an Datura's Liebe zu ihm zweifelte, so war sie doch noch so jung, daß ein Zweifel an ihrer Beständigkeit aufsteigen konnte. Bei der großen Zahl von Bewerberinnen mochte immer sich einer finden, der einen besondern Eindruck auf sie machte und, dies be-nutzend, den fernern Freund in den Hintergrund des Gedächtnisses drängte.

Alles Dies kurz überlegend, stand bald Roberts Entschluß fest. Er wollte ohne Aufenthalt nach Hause eilen, seine Eltern um die Erlaubniß bitten, sich um Datura's Hand zu bewerben, und dann nach Bellecourhouse zurückkehren. Er zweifelte nicht im Mindesten an der Einwilligung seiner Eltern und glaubte ebenso gegründete Hoffnung hegen zu dürfen, daß der Großvater seinem Glücke nicht entgegengetreten werde. Als daher William ihn einlud, einige Tage im Hause seiner Eltern einzufehren, lehnte er dieses fest ab, jedoch versprach er,

dem projectirten Feste in Talahassie beizuwohnen, wenn ihm rechtzeitig eine Einladung zu Theil würde.

„Verlaß Dich darauf!“ sagte William, indem er ihm zum Abschiede die Hand schüttelte. „Sobald der Tag desselben festgesetzt ist, werde ich es Dir mittheilen.“

Robert verfolgte seinen Weg in grader Richtung. Hierzu half ihm ein kleiner Kompaß und eine gute Karte der Vereinigten Staaten, die er in einer Mappe immer mit sich trug. So kam er denn auch bald bei den Seinigen an. Wie immer, wurde er freudig von Allen empfangen. Dann ging's an's Erzählen. Diesmal konnte er ja ganz außerordentliche Abenteuer mittheilen, die er erlebt hatte. Am ausführlichsten wurde er bei Mittheilung seiner Erlebnisse in New-York und in Florida.

Als er der Mutter und Geschwister Neugierde einigermaßen befriedigt hatte, nahm ihn der Vater mit in sein Geschäfts-zimmer. Kaum hier eingetreten, nahm er den Sohn in ein scharfes Verhör.

„Du warst also in Bellecourhouse?“ begann er daselbe.

„Ich konnte es mir nicht versagen, den lebenswürdigen alten Herrn und seine holde Entfeln wiederzusehen. Zugleich erfüllte ich auch ein durch die außerordentlichen Umstände unserer ersten Bekanntschaft veranlaßtes Versprechen, recht bald dort einen Besuch abzustatten.“

„Wie lange warst Du dort?“

„Beiläufig vierzehn Tage.“

„Wie wurdest Du aufgenommen?“

„Voll väterlicher Verzicht, so daß ich ohne die mindeste Annäherung mich des Namens „Großvater“ dem alten Herrn gegenüber bedienen durfte.“

„Auch er nannte Dich Entfel?“

„Das nicht. Wohl aber nannte er mich auf meinen besondern Wunsch meistens Robert oder Mr. Robert.“

„Forchte er nicht nach Deiner Familie, d. h. nach Deinen Eltern, Geschwistern?“

„Wenn gelegentlich Eurer Erwähnung geschah, nannte er mit Hochachtung Euer Namen. Ja, einmal drückte er den Wunsch aus, Euch Alle persönlich kennen zu lernen.“

„Und was erwidertest Du?“

„Ich hielt mich verpflichtet, ihn zu einem Besuche bei Euch einzuladen.“

„Ja!“ rief plötzlich der Vater und versank dann in Nachdenken. Wie es schien, war dasselbe nicht sehr erfreulich, denn es drangen einige Thränen aus seinen Augen hervor. Robert jedoch bemerkte dieselben nicht, denn auch er war in Gedanken versunken.

Plötzlich fragte der Vater: „Welche Absichten hegt Du in Bezug auf — auf die — Entfeln des alten Herrn?“

Obgleich überrascht von dieser directen Frage, antwortete

te geführte weibliche
fakenen, insbesondere
Hirt, Kiste u. dgl.),
von den Katholiken
(zur Fiktion für die
einen, den verschiedenen
Gründung ähnlicher
bringendes Bedürfnis
n Boeslager.
lung der Katholiken
ten Deutschlands auf,
den hl. Vater bei
sei es durch Ueber-
sei es durch Be-
ch persönliche Betrei-
zur Teilnahme
veranstalteten Feier-
v. v. Nothow.
lung der Katholiken
Deutschlands füllt
den Ausdruck ihrer
bringen. Danker-
die große Sorg-
die Herstellung des
n Jahren erkennen,
sie ihre heiligen
ghafter Freude be-
begleitete Schritte
Stille gebildeten
offenen Deutschlands
deutsche Souve-
derselbe der Ueber-
weitere Macht im
Wiederherstellung
in sie die vom hl.
verlangung seiner
Heinrich.
Katholiken Deutsch-
rinnerung bringen,
ng von Pius-Vater
durch öffentliche
Würzburg
sele Straßburg.
e Verbreitung
ritten Ordens
n Männern aller
ne Gesellschaft be-
te Roman- und
er sozialen Revo-
ten, Pfarren.
Katholiken Deutsch-
apfacel-Ver-
rten zu wollen,
vertrauensmännern
se in Anspruch
s sind:
röße 6;
Reichensperger, 52;
e Charolotte;
rhaat 17;
ne Donbet;
Union Street
Wittchapel;
15 State Street
alle Garden;
Brasilien: Herr
s Wallan;
rina, Brasilien:
erschaffen.
deutschen Katho-
nd freiwilligen
vollen Knaben
bescheiden.
er Katholiken
ffen:
damit in Ver-
das allgemeine
n Zwecke en-
leitung der-
lands richtet
so bringen'e
Bildung so-
fester Gewissen-
on christlichen
bescheiden und
endbrod.
die
bringt über
lung ein
Dasselbe
Versamm-
Abzug der
treten wa-

ren, und der katholischen Studentenverbindungen, verblieben
kaum 300 Teilnehmer, davon mindestens 200 Eingeseffene
waren. Möglich bleibt immerhin, daß zu den sachlichen Ver-
handlungen morgen und übermorgen mehr Teilnehmer
eintreffen. Seminarprofessor Schütz begrüßte die Versamm-
lung und betonte vornehmlich, daß es gelte, in dem zwischen
Sacerdotium und Imperium vereinbarten neuen Zustande
sich zurecht zu finden. Einen völlig unerwarteten Zwischen-
fall brachte die folgende Rede des städtischen Oberbürger-
meisters de Nys, der in den überschwenglichsten Worten den
Katholikentag feierte, den Papst als unfehlbar verherrlichte
und von Kaiser, König und Reich kein Wort wußte, vielmehr
am Schluß seiner Rede, als die Erwähnung des Kaisers ge-
radezu geboten war, mit den Worten schloß: Und so eröffne
ich diese Versammlung mit den Worten: Gelobt sei Jesus
Christus. Ein kleiner Theil der Versammlung schrie rufen-
den Beifall. Windthorst, ganz in theatralischer Manier ein-
gebracht und vorgeführt, sprach im Ganzen nur Förmlich-
keiten, indem er für den vorzüglichen Empfang dankte. Im
Uebrigen hatte er eine große Verlesung der Ausgesprochenen
zu verlesen, darunter so ziemlich ganz Bayern, Sachsen,
Schlesien, Westfalen. Frhrn. v. Schorlemer erwähnte er
namentlich. Wie zu erwarten, feierte er in überschweng-
lichen Ausdrücken den Oberbürgermeister de Nys, der trotz
noch immer so schwieriger Verhältnisse für einen Beamten
den Muth gefunden habe, so zu sprechen. Der Oberbürger-
meister, so fügte Windthorst schützend hinzu, habe nur nach
den Worten des Kaisers gehandelt, daß dem Volke die Re-
ligion erhalten werden müsse. Mit gebrochener Stimme rief
der Redner: Ehre dem Manne, der ein solches Wort ge-
sprochen, Ehre aber auch dem Kaiser, der das erste Wort
gesagt. Und so schloß denn Windthorst mit einem Hoch auf
den Papst Leo, dem das auf den Kaiser als Anhängel bei-
gefügt wurde. Das Auftreten des im Namen der Stadt
sprechenden Oberbürgermeisters und die Ausnutzung desselben
durch Windthorst hat ganz allgemein überrascht und nicht
zum wenigsten die Ultramontanen. Dergleichen galt für un-
denkbar. Wenn morgen die Beteiligte nicht stärker wird,
ist der so pomphaft angekündigte Katholikentag fehlgeschlagen.
Die Trier. Vandesitzg. bemerkt zur Sache: In der Fest-
halle sind 2500 Stühle aufgestellt. Diese waren alle
besetzt. Eine große Anzahl von Besuchern mußte
noch stehen. In ein ganz beträchtlicher Theil konnte
überhaupt nicht mehr in die Halle hinein kommen.
Bis Montag Mittag waren 1200 Mitglieder- und etwa
2800 Theilnehmerkarten gelöst, über die Zahl der verkauften
Tageskarten steht uns noch keine nähere Angabe zur Ver-
fügung, jedoch läßt sich der Besuch der Versammlung auf
mindestens 5000 Personen schätzen. Ein weiteres Eingehen
auf das Elaborat der Köln. Ztg. ist unnöthig.
Trier, 29. August.
Eine halbe Stunde nach Schluß der 1. Versammlung be-
gann im selben Saale bereits der große Commers der katho-
lischen Studenten-Vereine unter dem Präsidium des
Herrn stud. Friedrich von der Vorner Arminia. 2000 Per-
sonen mochten anwesend sein, und die Stimmung war schon
sehr animirt, als Fürst Löwenstein, die Abg. Windthorst,
Reichensperger, Forst, Lieber, Cahnst u. A. erschienen.
Windthorst überreichte in der annuthigsten Weise über den
ersten abgezeichneten Bericht, den die Köln. Ztg. von der
General-Versammlung gebracht. Nach derselben hätten wir
hier nur Verluste zu verzeichnen, und Sie, m. H., wären
Alle „verloren“. Weiter erging er sich in überaus ange-
nehmen Jugend-Erinnerungen, an seine studentischen Lebu-
gen, speciell seine eminente Qualifikation als Walzerkönig,
und ging dann in rascher Wendung auf die hohe Bedeutung
der katholischen Studenten-Vereine über. „Zur erfolgreichen
Tätigkeit gehört nun ein Mal heutzutage das corporative
Wesen. Ich habe heute mit größtem Vergnügen das Ver-
zeichniß Ihrer alten Herren durchgesehen und mich gefreut
über die große Zahl Ihrer Mitglieder in angesehenen Lebens-
stellungen. Wir stehen jetzt schon anders als vor zehn Jah-
ren, und über weitere zehn Jahre kann's noch besser sein.
Von confessioneller Feindschaft wollen wir bei unsren katho-
lischen Vereinen nichts wissen; wir wollen nur vortreten
mit ihnen, und dann sehen, ob sie etwas weniger unfreund-
lich gegen uns werden. Ich habe schmerzlich bedauert, daß
eine Rede, wie die bekannte Wittinger an einer hannoverschen
Universität, gehalten werden konnte. Wir folgen solchen Bei-
spielen nicht, treiben keine Politik auf paritätischen Univer-
sitäten, sondern gehen in ernstem Streben unsern Weg. Unser
fleißigster Student und Musterknabe war aber allerweil mein
vis-à-vis, Herr August Reichensperger, allerdings auch sehr
leichtsinig, und deshalb ist er heute hier. (Ungeheuerer Hei-
terkeit.) Aber dem ernsten Studium dieses unseres verehr-
ten Seniors, der seine Lebensstunden auf die Kunst verwen-
dete, sollt ihr jungen Leute nach Kräften nachahmen. Euer
Examina müßten die besten sein; denn ihr habt euch selbst
eure Zukunft zu machen. Selbstgemachte Leute müßt ihr
werden, dann werdet ihr starke Männer. Das geht aber
nicht mit einem gedrückten Gemüth, und deshalb müßt ihr
sibel sein. Frohsinn in Ehren und Mäßigung, aber dann
voll und ganz. Kommt ihr Juxisten aber heute Abend nach
Haus, so müßt ihr noch Pandekten studiren. Das ist meine
Methode. Handelt danach, dann gefällt ihr auch den jungen
Damen dort oben. Die Vocation wegen des Frühchoppens
überlasse ich meinem Freund Reichensperger und commandire
einen Salamander auf die katholischen Studenten-Vereine
Deutschlands!“ (Großer Jubel und Beifall.)
Auf diese starke Herausforderung ergriff Reichensperger
das Wort zur „Berichtigung“. „Ich hatte geglaubt, daß
hier nur junge Leute zu sprechen hätten, natürlich mit Aus-
nahme meines Gegenüber, der stets wie ein Phönix in neuer
Jugend erseht. Von Herzen wünsche ich mich seinem Spruche
an: Hüf die selbst! und da darf ich sagen, daß ich zuerst
auf die Mißstände an den Universitäten hingewiesen habe.
Aber auf's wärmste erkenne ich an, daß Ihre Kreise Bestre-
bungen Raum geschaffen haben, die zu unserer Zeit noch
nicht denkbar waren. Aber laßt den Frühchoppen bleiben!
Morgens Hochamt und dann Frühchoppen, das gefällt mir
nicht. Geht auch in dieser Beziehung, wie bei dem elenden
Duell, mit gutem Beispiel voran! Folgt dem Wort meines

Gönners Windthorst, den ich jetzt noch ein Mal privatim
hochleben lasse.“
Dann sprach Windthorst noch über die Damen, „die in
reichem Kranze uns umgeben. Ich selbst kann das zwar
nicht sehen, aber meine Umgebung ist ganz entzückt. Darum
wollen wir auf sie noch ein Mal einen Salamander reiben;
dabei kann jeder sich denken, was er will.“ (Große Hei-
terkeit.) Sehr angenehm berührt der Umstand, daß des freun-
schaftlichen Verhältnisses zwischen den Vereinen und farben-
tragenden Verbindungen wiederholt in herzlichster Weise ge-
dacht wurde. Wenige Anwesende mochten sich noch erinnern,
daß vor 22 Jahren, gerade auf der Trierer General-Ver-
sammlung, der damals noch gemeinsame Verband der Ver-
bindungen und Vereine sich trennte. Formen haben den An-
laß dazu gegeben; möchten sie in Zukunft stets nur eine
äußere Trennung bei gemeinsamen Streben darstellen.
Noch manche ernste und launige Worte wurden gesprochen,
noch mancher Salamander gerieben. Spät war es schon, als
Fhr Berichterstatter das fröhliche Treiben im Saal verließ,
müde von den Anstrengungen des Tages. Das ist der Grund,
warum der Commers in meinem Bericht etwas kurz und
knapp wegliegt; es gibt eben eine Grenze dessen, was man
leisten kann. Zu dem Leiden über so manchem Wiedersehen
mit alten Freunden unfreiwilligerweise die Berichterstatter-
Pflichten. Aber schon war's darum doch und der Commers
einer der gelungensten, die ich bemerkt habe. Haupt je mitge-
macht. Vivat, floreat, crescat die katholische studentische
Jugend! Aus ihr müssen die Männer der Zukunft hervor-
gehen.
Medner für die 34. General-Versammlung
der Katholiken Deutschlands.
1. Ueber die gegenwärtige Lage des hl. Stuhles — französische
Revolution — und Papstthron: Conflictorialrath und Rechts-An-
walt Dr. Forst, Reichstags- und Landtags-Abgeordneter.
2. Ueber die Pflichten des Staates der sozialen Frage gegenüber
und über die gegenwärtige Lage der Arbeiter-Schutz-Gesetzgebung in
Deutschland: General-Secretair des „Arbeiterwohls“ und Reichstags-
abgeordneter Dr. H. H. e.
3. Nothwendigkeit, Aufgabe und Leistungen der katholischen Orden
in der Gegenwart für Staat und Kirche: Abgeordneter Dr. Lieber.
4. Ueber die Pflichten der Arbeitgeber und über ihr Verhältnis
zu den Arbeitern: General-Director Dr. H. H. e.
5. Ueber die Verstaatlichung der Armen- und Kranken-Pflege:
Fhr. Dr. v. Gruben aus Regensburg.
6. Ueber die Verstaatlichung der Schule; das Recht der Kirche und
der Familie auf die Schule: Pfarer P. H. H. e., Adenau.
7. Ueber Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend: Dechant
Dr. H. H. e. aus der Pfalz.
8. Die Unterhaltungs-Literatur in der Gegenwart und die Aufgabe
der Katholiken ihr gegenüber: Privat Dr. H. H. e., Münster
in Westfalen.
9. Aufschwung und Aufgabe der christlichen Kunst in der Gegen-
wart: Dr. Fhr. v. Heereman.
10. Ueber die Pflichten des katholischen Mannes, insbesondere dem
Bereitschaften gegenüber: Reichstagsabgeordneter Radé aus Mainz.
11. Clemens August und die katholische Kirche unter Preußen:
Chefredacteur Dr. Carbauus.
12. Bildhild: Excellenz Dr. Windthorst.
Trier, 31. Aug. Unterzeichnet Karl Fürst zu Löwen-
stein, Phil. Freibr. von Wölschlag, Kaver Graf Schimling-
Kerndorff und Arnold Graf zur Lippe, Domkapitular, ist
bei der General-Versammlung folgender Antrag eingegangen:
„Die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands
gedenkt mit größter Dankbarkeit der Leistungen und Verdienste
derjenigen Männer, welche im Centrum seit so vielen Jahren
unter den schwierigsten Verhältnissen für die Freiheit, die
Rechte und die Interessen der katholischen Kirche und für das
wahre Wohl des Volkes muthig und beharrlich gekämpft und
viele Erfolge errungen haben.“
Rheinland-Westfalen.
Neuß, 31. August. Zwei junge fremde Burchen
wurden wegen Obdachlosigkeit in verlassener Nacht festge-
nommen und nach dem Arresthause gebracht. Dasselbe pa-
sire gestern Nachmittag einem oft bestraften Menschen von
hier, der in der Michaelstraße Scandal machte.
— Bei einem Gastwirth in Dorf lehrte gestern Abend
ein Fremder ein und logirte dort; heute Morgen fand man,
daß derselbe sich mittelst einer Leine durch ein Fenster aus
seinem oberen Schlafzimer heruntergelassen hatte. Unter
den besten Kleidungsstücken hatte er gründlich aufgeräumt
und einen Kissenüberzug voll mitgenommen.
y. Glesch, 29. Aug. Seit längerer Zeit herrschen hier
unter den Kindern die Mägen (Möhlen), denen sich noch
der Stuchstun und in letzter Zeit eine Art Bruchruhr zu-
gestellt haben. Wie verlautet, sollen in den letzten 14 Tagen
ca. 30 Kinder daran gestorben sein.
Düsseldorf, 30. Aug. Die Wiedererrichtung der Nie-
derlassung des Dominicaner-Ordens hier selbst ist von
der Regierung zum Zwecke der Ausbülfe in der Seelsorge
genehmigt worden. Die Rückkehr der Dominicaner-Patres
wird, wie es scheint, erst nach einigen Monaten stattfinden,
da die Instandsetzung der bisher vermieteten Klosteräume
noch eine geraume Zeit beansprucht. Die letzten Mithier
ziehen erst gegen Ende September aus.
Düsseldorf, 30. Aug. Am 25. und 26. September d. J.
veranstaltet der hiesige Wiesenjugendverein in dem Hause und
Garten des Herrn H. Neuhäuser in der Rosenstraße eine
Ausstellung nebst Bonigmärkte. Der zum Verkauf kommende
Gonig soll nur Schleuderhahn sein, der mittels einer Cen-
trifugalmaschine aus dem Waben geschleudert ist. — Bei dem
starken Gewitter am Samstag Nachmittag entzündete der
Witz die gefüllte Scheune des Gutes Steinhäuser zu Meiers-
berg bei Subbelrath; dieselbe brannte vollständig nieder. Auch
über Venrath entlud sich am demselben Nachmittag ein schweres
Gewitter mit Hagelschlag. Der Blitz schlug mehrere Male
ein, u. a. in den neubauten Schornstein des Elberfelder
Wasserwerks, zündete jedoch glücklicherweise nicht. Aus Ger-
resheim und Umgegend wird ebenfalls ein wolkenbruchartiger
Gewitterregen von demselben Tage gemeldet.
— Falsche Einmarkstücke sind viele in letzter Zeit in
Düsseldorf aufgetaucht. Die Geschäftsleute, welche dergleichen
Stücke in ihren Kassen finden, machen sich die unnöthige

Mühe und tragen sie nach der Polizei. Einfacher ist es,
die Stücke zu vernichten, dann spart man den Beamten viele
Schreibereien.
± Schiefbahn, 30. Aug. Nachdem am vorigen Freitag
der Herr Erzbischof unter Begleitung der Geistlichkeit seine
Weiterreise nach Neersen resp. Biersen bereits angetreten
hatte, erschien hier mit dem 1/3 Uhr Zug von Neuß kom-
mend der Erzbischof von Salford (England) in Begleitung
eines Dieners; durch letztern ließ derselbe überall Erkun-
dungen einziehen, wie er den Herrn Erzbischof Philippus
antreffen könne; nur mit Mühe gelang es, noch einen Wagen
ausfindig zu machen, womit der hochw. Herr nach Neersen
nacheilte; derselbe trug unter schwarzem Ueberrock ein rothes
Gewand. In Neersen traf er denn mit unserm Herrn Erz-
bischof zusammen und begleitete denselben bis nach Biersen,
von wo er noch am demselben Abend die Rückreise nach Eng-
land antrat. Zweck seiner Reise soll gewesen sein, in Bonn
ein Seminar für katholische Theologiestudierende aus England
zu gründen; bei dieser Gelegenheit wollte er es sich nicht
nehmen lassen, unsern rheinischen hochw. Herrn Oberhirten
seinen Gruß persönlich zu entbieten.
± Biersen, 30. Aug. Die Tage unserer Bischofsfeste
gehen mit heute ihrem Ende entgegen; Biersen wird morgen
seine glanzvolle Uniform ausziehen und sich wieder im ge-
wöhnlichen Civil präsentiren, dafür wird unsere Nachbarstadt
Süchteln bis Freitag in Gala prangen. Der hochwürdigste
Herr Erzbischof hat in den 5 Tagen, wo er unser Gast war,
eine bewundernswürdige Thätigkeit entfaltet und dabei auch
stets jene Heiterkeit gezeigt, die ihm als rechten Sohn unse-
rer Rheinlande charakteristisch, kurz gefaßt, er hat im Fluge
Alle Herzen auch die der Andersgläubigen gewonnen. In
Biersen speciell hat der hochw. Herr an 7000 Firmlinge ein-
gezeichnet, fast alle Vereine besucht, so am Samstag den er-
drückend vollbesetzten kath. Volksverein, am Sonntag Abend
den Gesellenverein, ganz abgesehen von den zahlreichen wohl-
thätigen und Erholungsvereinen, dabei auch Schulen und
Lehrern mehr wie erwartete Rücksicht gezeigt, überhaupt von
allen Erscheinungen unseres modernen Lebens Notiz genom-
men und dabei doch gezeigt, daß er mit der Geschichte unse-
rer Stadt, die bekanntlich die beste und fleißigste Bearbeitung
am ganzen Niederrhein gefunden hat, wohl bewandert ist.
Nachdem der hohe Herr heute Nachmittag der Schule in
Bodert einen Besuch abgestattet hatte, nahm er gegen 6 Uhr
von hier Abschied und setzte die Weiterreise nach der eine
Stunde von hier entfernten Stadt Süchteln fort, begleitet
von einer prächtigen Cavalcade und Wagenesorte. In Süch-
teln traf der hohe Herr gegen 7 Uhr ein, wo ihn die 17
hier bestehenden Vereine mit der Pfarrgeistlichkeit an der
Spitze am Eingang der Stadt empfingen. Auch hier gab
sich die Freude der Bewohner durch einen äußerst glänzenden
Empfang kund. Süchteln ist der äußerste Vorposten der Er-
zbischof Köln nach der Diocese Münster hin; in kirchlicher
Beziehung gehört es noch zum Decanate Gladbach, in bür-
gerlicher hingegen zum Kreise Kempen.
Zant, 29. Aug. Gestern Nachmittag brach während der
nachmittägigen Andacht unseres Ortes in dem Hause
der Wwe. Beek auf dem sogenannten Kaltenberg Feuer aus, das
alsbald sich dem nebenanliegenden Hause des Aderers Flod
mittheilte und in Zeit von 2 Stunden beide Häuser nebst
Stallungen und Scheunen in Asche verwandelte. Die Wittve
hielt mit ihren Kindern ihr Mittagsschläfchen. Derselben
kamen noch eben mit dem Leben davon. Der Besitzer des
anderen Hauses befand sich in Frischeln auf der Kirmes und
sah zu seinem Schrecken bei seiner Rückkunft die Heimstätte
leer gebrannt. Ein Arbeitsochse erlitt solch bedeutende
Brandwunden, daß er abgeschlachtet werden mußte. Zwei
Schweine verbrannten, während ein drittes, mit Brandwun-
den bedeckt, die Flucht ergriff. Die Brandspitzen, welche
wie dies so häufig auf dem Lande der Fall ist, etwas spät
anlangten, konnten wenig Hilfe leisten da auch noch die ein-
zige Pumpe vom Feuer eingeschlossen war. Das Feuer soll
durch kleine Kinder, welche mit Schwefelhölzchen gespielt
haben, entstanden sein. (N. Ztg.)
Köln, 1. Sept. Die jüngste Nummer des Kirch. Anz.
enthält folgende Ernennungen. Pfarer W. H. Busch-
hausen zu Gollrath zum zweiten Definitor im Decanate
Erfelenz. R. Hünemündel, Vicar zu Freinzig, zum Pfarer
in Windbagen, Dec. Erpel. B. Neom, Hülfsgeistlicher zu
Kreuzberg zum Pfarer in Kreuzberg, Dec. Wipperfurth. W.
H. Vogel, Vicar zu Lindlar, zum Pfarer in Aßbach, Dec.
Erpel. J. A. J. Brand, Kaplan an der Pfarrkirche zur hl.
Urula in Köln, zum Pfarverwalter in Aßdorf, Dec. Sch-
weiler. F. W. Bergemann, zum Rector der Kapelle in
Boich, Pfarre Drove, Dec. Riedgen. J. W. J. H. Effer,
Pfarer von St. Johann Baptist zu Köln, zum Pfarver-
walter an der Pfarrkirche zur h. Urula in Köln. F. J.
Gerards zum Pfarverwalter in Gierath, Dec. Gredenbroich.
P. W. Hermkes, Pfarer zu Marialinden, zum Pfarver-
walter in Kierdorf, Dec. Verheim. J. H. Hinters zum
Hülfsgeistlichen in Widenburg, Decanat Steinfeld. J.
Kistich zum Pfarverwalter in Vetscheid, Decanat Uderath.
H. Köhler, Vicar zu Wicrath, zum Vicar in Wanlo, Dec.
Gredenbroich. H. W. Küper, Kaplan an St. Jacob zu Aachen,
zum Rector an der St. Salvatorkirche, Pfarre zum hl. Kreuz in
Aachen. A. B. Lemmen, Vicar zu Vensberg, zum H. in
Aldringen, Dec. St. Bith. C. Meyer, Caplan zu Lütgen-
dortmund, Bisthum Baderborn, zum H. in Troisdorf, Dec.
Siegburg. J. H. J. Plenters, Vicar zu Troisdorf, zum
Pfarverwalter in Iversheim, Dec. Münsterfeld. J. B.
Bohe, Vicar zu Odenhal, zum Pfarverwalter in Sittig,
Dec. Steinfeld. Chr. Schneider zum Vicar in Vensberg,
Dec. Mülheim. J. M. Thomae, Vicar zu Vens, Pfarre
Hausen, zum Vicar in Braunsrath, Dec. Heinsberg. J. van
Gils, Religionslehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu
Köln, zum Rector an der Kapelle s. titulo der unbefle-
ten Empfängniß Maria, Pfarre St. Gereon, zu Köln.
Eupen, 25. August. Gestern Nachmittag wurde ein
Deutscher aus Belgien hier eingeliefert, welcher vor drei
Jahren als Soldat aus Wesel entwichen war. Der Fahnen-
flüchtige war in Lüttich wegen Unfugs mit der Polizei in
Berührung gerathen und in Ermangelung genügenden Aus-
weises über die Grenze gebracht worden.

Handels-Nachrichten.

Köln, 31. August. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen feiner, ohne Sack die 100 Kil. vorrätig alter M. 18,00—18,75 B., hiesiger neuer 16,00—17,00 B., Lieferungs-Qua-
sität a 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Mittel-Weizen ausgetrocknet) 16,15—20 B., 16,25 B., 16,30 B., März 17,10 B., 17,00 B.
Roggen feiner, ohne Sack die 100 Kil. hiesiger neuer 12,50—13,50 B., Lieferungs-Qua-
sität a 34,5 Kil. die 50 Liter Nov. —, bez., 11,80 B., 11,70 B., März 12,45 B., 12,35 B.
Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B.
Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 15,80—16,10; Roggen 12,50—13,00; Gerste 00,00; Hafer 11,25. Zufuhr etwa 320 Sack (300 Sack Weizen, 10 Sack Roggen, 11 Sack Hafer.)
Köln, 31. Aug. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen feiner, ohne Sack die 100 Kil. mit Feß in Eisenband vorrätig in Par-
tinen von 100 Ctr. M. 25,00 B., Oct. 24,30—20 B., 24,40 B., 24,30 B., Mai 24,70 B., 24,80 B., 24,70 B.
Berlin, 31. Aug. Weizen per Aug. 149,75, Sept.-Oct. 149,75, Roggen per Sept.-Oct. 114,50, per Oct.-Nov. 116,50. Hafer per Sept.-Oct. 92,25, per Oct.-Nov. 94,00. Weizen loco 44,20, per Sept.-Oct. 43,90, per Oct.-Nov. 44,40. Spiritus loco 69,—, Aug.-Sept. 68,80, Sept.-Oct. 68,80.
Stettin, 31. Aug. Weizen per Sept.-Oct. 156,00, Oct.-Nov. 157,00 M. Roggen per Sept.-Oct. 111,50, Oct.-Nov. 115,00 M. Weizen loco 46,00, Sept.-Oct. 44,00 M. Spiritus 72,00, Aug.-Sept. 72,00, Sept.-Oct. 72,00, Oct.-Nov. —, M. Petroleum 10,35 M.
Breslau, 31. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 65,50, Sept.-Oct. 65,50 M. Roggen per Sept.-Oct. 113,50, Oct.-Nov. 117,00, Nov.-Dec. 120,00 M. Weizen loco 46,00, Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00 M.
Magdeburg, 30. Aug. Kartoffelspiritus feiner. loco ohne Feß M. 76,60—76,90. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.
Antwerpen, 31. Aug. Petroleum feiner. St. disp. frs. 15,3/8 bez., 15,3/8 B., per August —, bez., —, Br., per Sept.-Oct. —, bez., 15,3/8 B., per Jan.-März —, bez., 15,50 B.
Amerit Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 84,75. Amerit. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. —. —. Woll-Umsatz 207 B. Kurz Köln 123,90.

Paris, 31. Aug. Wehl 12¹/₂ Markten per Aug. 46,90, do. Sept.-Dec. 46,90, Nov.-Febr. 47,25. Weizen per Aug. 21,90, Sept.-Dec. 21,50, Nov.-Febr. 21,75. Roggen per August 12,75, Sept.-Dec. 13,40, Nov.-Febr. 13,50. Weizen per Aug. 56,50, Sept.-Dec. 57,—, Jan.-April 58,—. Spiritus per Aug. 41,50, Sept.-Dec. 41,75, Jan.-April 42,—. Weizen Jader Nr. 3 per Oct.-Jan. 34,50, Roggen 88¹/₂ disp. 31,—.
Bayre, 31. August. Kaffee per Sept. frs. 111,75, Decbr. frs. 113,75, Mai 1888 frs. 116,25.
Güll, 30. Aug. Feinbl loco 20 sh. 9 d. Brs. 21 sh., Sept.-Dec. 19 sh. 9 d., Jan.-April 19 sh. 7 1/2 d. Baumwollbl loco 20 sh. 9 d., Sept.-Dec. 20 sh. 3 d., Nov.-April 18 sh. rohes 18 sh. Liverpool, 31. August. Baumwolle ruhig. Umsatz 8000 B., Zufuhr 11000 B.
London, 30. August. Schwimmende Weizenladungen angelom-
men 3, zum Verkauf angeboten 13 Cargos.
Newyork, 30. Aug. Baumwolle a. Pies. Nov. 9,21, do. Dec. 9,20, middl. Upland 9¹/₂. Petroleum rohes 5¹/₂. Pipe line Ger-
tische 61 1/2, raff. 6¹/₂, in Philadelphia 6¹/₂, Speet nom. Schmalz (Wilcox) 7,10, auf Ref. Sept. 7,10. Wehl 3,40. Mais 50 1/2.
Kotter Winterweizen 80 1/2. Weizen per Aug. 80 1/2, Sept. —, Oct. —, Dec. —. Frühjahr-Weizen Nr. 2 79,—. Havanna-
Jader 4¹/₂. Kaffee fair Rio 20,—, good nom., Rio 7 loword
L. M. 18,25, do. 8 Mte. 18,50.

Wiedermärkte.
London, 30. Aug. An den Markt gebracht waren: 2900 Stüd
Hornvieh, 9000 Schafe, 210 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden
per Stone von 2 Pfd. für Hornvieh 3 sh. 0 d., bis 4 sh. 4 d.,
Schafe 3 sh. 2 d. bis 5 sh. 2 d., Kälber 3 sh. 0 d., bis 4 sh. 6 d.,
Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 0 d.

Lezte Post.
Berlin, 31. Aug. Die Nordd. Allg. Stg. constatirt,
das social-demokratische Circular betreffs Abhaltung eines
Parteitages sei ihr von Nürnberg aus mit der Bitte um
Veröffentlichung zugegangen.
Altona, 31. Aug. Die in dem Socialisten-Proceß An-
geklagten Steinfaß, Mühe, Richter, Frank und Abel sind

des Vergehens gegen die §§ 128 und 129 des Strafgeset-
buches für schuldig befunden und zu je 5 Monaten Gefäng-
niß, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft verurtheilt wor-
den. Die übrigen Angeklagten Böhle, Chevalier, Müller,
Schuhmacher Otto, Bud, Wollenbuh und Frau Mansfeldt
wurden freigesprochen.

Königliche Eisenbahn-Direktion (Linksrheinische).

Neuß-Köln.
Bon Neuß: 6,58, 7,46, 10,14, 11,50, 1,20, 1,53, 3,19, 6,35,
9,27, 10,49.
Bon Köln nach Neuß: 7,08, 10,24, 12,1, 2,3, 6,45, 9,37,
10,49.
Bon Neuenheim nach Köln: 7,17, 12,10, 6,54.
Bon Dormagen nach Köln: 7,23, 10,38, 12,16, 2,16, 7,—, 9,50
Bon Worringen nach Köln: 7,34, 10,46, 12,27, 2,26, 7,11, 10,—
Bon Söngersdorf nach Köln: 7,45, 10,56, 12,38, 2,36, 7,22, 10,11.
Bon Nippes nach Köln: 7,55, 11,6, 12,48, 2,46, 7,32, 10,20.

Köln-Neuß.

Köln: 5,—, 6,10, 7,20, 9,8, 11,40, 1,40, 2,42, 2,45, 5,50, 8,10,
10,20.
Nippes: 5,8, 7,26, 9,15, 11,47, 2,49, 8,16, 10,27,
Söngersdorf: 5,15, 7,35, 9,24, 11,56, 2,58, 6,43, 8,26, 10,38.
Worringen: 5,21, 7,45, 9,34, 12,6, 3,8, 5,53, 8,37, 10,4.
Dormagen: 5,31, 7,53, 9,42, 12,14, 3,16, 6,1, 8,46, 10,54.
Neuenheim: 5,37, 7,59, 9,52, 12,29, 3,30, 6,14, 9,1.
Neuß-Grefeld.
Bon Neuß: 6,17, 6,53, 7,18 (*), 7,23, 10,8, 11,54, 12,44, 2,27,
3,45, 4,28 (*), 6,28, 8,18, 9,18, 11,20.
Bon Dormagen nach Grefeld: 6,31, 7,32 (*), 8,35, 10,20, 12,57.
3,58, 6,41, 8,31, 9,31, 11,33.
Bon Dormagen nach Grefeld: 6,47, 7,44 (*), 8,45, 10,30, 1,8, 4,10,
6,54, 8,42, 9,42, 11,43.
Bon Grefeld nach Dormagen: 10,40, 2,53, 4,22, 7,9.
Grefeld-Neuß.
Grefeld: 6,24, 7,11, 8,16, 9,38, 11,15, 12,54, 1,17, 3,31,
5,33 (*), 5,59, 6,58, 8,27, 8,50, 10,24.
Dormagen: 6,30, 7,18, 8,46, 11,21, 1,25, 3,37, 5,45 (*), 6,6, 7,4,
8,33, 8,57.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es ge-
fallen, heute Nachmittag gegen 4 Uhr unsern innigst
geliebten, unvergesslichen Vater, Schwiegervater und
Grossvater, Herrn

Johann Hubert Kallen,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach längerem Leiden sanft und gott-
ergeben, öfters gestärkt mit den heil. Sterbesakra-
menten unserer heil. römisch-kath. Kirche, im Alter
von 84 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Bernardine Schmitz, geb. Kallen,
Johann Schmitz nebst 6 Enkeln.

Buschhof bei Büttgen, den 30. August 1887.

Die Beerdigung nebst den Exequien finden Samstag Morgen
10 Uhr statt.



Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn
Jacob Abels
findet Freitag, Morgens 9 Uhr, in
der Münsterkirche statt, wozu er-
benst einladet

die Familie.

Neuß, den 1. September 1887.

Ein kräftiger Junge

angekommen,
Carl Paffen und Frau,
geb. Steben.

Emmerich, den 28. August 1887.

Am Freitag den 2. September

1887, Nachmittags 3 Uhr,

sollen zu Raarh-Ginterfeld an der

Wohnung von Heint. Derichs:

3 Schweine, 1 Wammühle,

der Roggen von ca. 5 Mor-

gen, gemäß in der Scheune

lagernd,

2 Morgen Kartoffeln im

Sandfeld, neben Roperk und

einem Wege stehend,

öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung verkauft werden.

Erhard, Gerichtsvollzieher,

Neuß, Breitestraße 18.

Eine Wohnung von 3 Zimmern

zu October zu mietzen gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Billige Retourgelegenheit.

Bis 12. September fährt ein
großer Patentmöbelwagen per
Bahn ohne Umladung von Neuß
leer nach Karlsruhe zurück. Um-
züge in dieser Richtung können billig
mitbefördert werden.
Nähere Auskunft ertheilt
D. W. Windacker's
Möbeltransportgeschäft Karlsruhe.

Für 50 Pfennig

abonnirt man pro September bei jeder
Postanstalt auf das billige, täglich
erscheinende kathol. Volksblatt Köln's
Rheinischer Alerkur
mit der seitigen illustrierten Unterhal-
tungsbeilage „Im Familienkreise“.
Probe-Nummern gratis und franco.
Auflage 7300. Inserate: Zeile 10 Pfg.
Verlag von G. Theisinger in Köln.

Thomaspfahnmehl

in feinsten Mahlung, 18—21%, durch
frühzeitigen Abfluß unter Con-
ventionspreis abzugeben, sowie
sämmliche andern Düng- und Fut-
termittel mit Gehaltsgarantie unter
Controlle, best u. billigst empfehlen
Jac. Kottmann in Bevelinghoven.
Gustav Kottmann in Grevenbroich.

Reife Früh-Pflanzen sind ab-
zugeben auf Selikum.

Büttgerstraße schöne Wohnungen
zu vermietzen. Näheres bei
Anton Geseff.

Kathol. Knaben-Pensionat zu Kemperhof bei Coblenz.

Berechtigte Bürgerschule ohne Latein.
Pension: 600 M. Eintritt: 26. September.
Auskunft und Prospectus durch den Unterzeichneten.

Loben, Director.

Sämmliche wollene und baumwollene Strickgarne,
Unterjacken, Unterhosen, Tücher, Strümpfe, Socken, Wein-
längen werden um schnell zu räumen zu und unter Ein-
kaufspreis abgegeben.

Wilhelmine Peltzer,

Bevelinghoven.

Um damit zu räumen

verkaufe von heute an bis zum 1. October:

Eine große Auswahl feine engl. Briefpapiere mit
Converts, mit und ohne Verzierungen, zu und unter
Einkaufspreis.

Ferner eine große Auswahl Lederwaaren, als:
Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis u. zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neuß.

J. van Haag.

Medicinal - Ungarweine.

Unter fortlaufender Controle von
Dr. Kayser, Dortmund.

Direkt von der Ungarwein-Export-Ge-
sellschaft in Baden-Wien; durch die be-
rühmtesten Aerzte als bestes Stärkungs-
mittel für Kranke und Kinder empfohlen.
Durch den sehr billigen Preis als täg-
liches Stärkungsmittel und als Dessert-
wein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-
Preisen bei:

E. Emonds, Neuss.



Formet und Kernmacher

in der Eisengießerei und Maschinen-
fabrik von Rudolf Daelen in
Heerdt bei Neuß gesucht.

Ein erfahrener Schreiner-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Pferdeknecht

Per sofort ein tüchtiger

ge sucht. Wo, f. d. Exp.

Ein ordentlicher Wäcker-Geselle

ge sucht. Wo, sagt die Exp.

Für eine hiesige Gravattenfabrik

wird ein Lehrling gesucht, welcher

bei guter Führung gleich ein kleines

Anfangsgehalt bezieht. Wo, f. d. Exp.

Aus der Schule entlassene

Wädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Bei. Jos. Schram,

Stärke- und Nudelfabrik.

Eine Wohnung von 4—5 Räumen

oder kleines Haus (wenn auch etwas

außerhalb) mit 1. Oct. zu mietzen

ge sucht. Schr. Off. u. L. 23 an d. E.

Frische Muscheln

per 100 Stück 25 Pfg.

Jean Kappes.

Lebend frische
Egmond. Schell-
fische und täglich eintreffend frische
Muscheln empfiehlt
Joh. Mertens, Bollstr.

Lebend frische
Egmond. Schell-
fische, Rheinische u. frische Mu-
scheln, per 100 St. 25 Pfg., em-
pfehl

Bernh. Walge, Markt 16.

Diesjähr. frisch
Caviar, Kal in
Geele, Fisch-Roulade, Anchovis,
Sardinen, Sardellen, fr. Schell-
fische, Rheinische, neuen Lader-
dan und feinste marinierte Häringe,
prima Schweizer, Eidamer u. echten
Joll. Käse, täglich frisches Sauer-
kraut empfiehlt
Wittwe M. Walge, Büchel 40.

Zum Ginnachen

empfehl:

Wein, Kräuter, und Bier-Essig

in bekannter Güte.

Einnachgläser, Einnachtöpfe u.

Einnachfässer,

Pergamentpapier und sämmt-
liche Gewürze.

Alles in bester Qualität zu bil-
ligen Preisen.

Grevenbroich. J. Williams.

Wein-Merken,

fehlerfreie Waare, alle Größen und
Façons, empfiehlt preiswürdig die
Colonialwaaren-Handlung
Heinr. Bünnagel, Bebburg.

Dankagung.

Dem homöopathischen Arzte
Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf
sage ich hiermit meinen innig-
sten Dank, weil er mir mein offenes
Wein, welches seit 3 Jahren am
Gittern war, in 4 Wochen vollstän-
dig geheilt hat. Ich hatte schon
alle Hoffnung aufgegeben, denn ich
hatte bereits 3 tüchtige Aerzte und
auch den Heilmagnetismus ganz ver-
geblich gebraucht und war auch schon
68 Jahre alt.

Frau Wwe. Faust,
Düsseldorf, Wiltersallee 14.

Neuer Kirmes-Montag Abends ist
beim Wirthe Samacher am Markt ein
Paket Musiknoten in einer wach-
stüchsen Tasche verloren worden. Der
eheliche Finder wird dringend ge-
beten, selbige gegen gute Belohnung
an Herrn Kapellmeister Bütt,
Garten-
straße, abzugeben.

Eine Korallen-Goldkette ge-
funden. Näheres in der Exp.

Mr.



Erscheint tägl.
(Samstags 2
Preis pro Cu
wärts an der

Frucht

Weizen, neuer hi

a 100 Kilo

Landroggen neu

a 100 Kilo

Gerste (2

a 100 Kilo (2

Preis: unter

Mühl per 100

Mühl per 100

Gereinigtes St

Preßkuchen per

Klein a 50 Kilo

Mühl und

□ Berlin,

hat das Gute,

Specialfragen.

Erörterung der

welcher nun na

auch der „D

Schmoller erör

noth, Kalle die

Frage aber, w

wurde von Wei

dem „Deutsche

aller Parteien

Kalle'schen Aus

plicht nicht übe

nicht ganz übere

zur umfassen

sich warten lasse

Datsache ist zu

in den nächsten

der „Deutsche

solten Arbeiterw

schön, aber der

Gemeindeverwalt

16)

Eine Weile g

im Zimmer auf

rechte sie stehend

„habe ich selbst

fehlt. Muß

Herzens, deshalb

zu liegen, Leiden

zu machen; aber

schwächer. Zwar

er lieber auf jeden

sichten würde, als

fügen. Darf ich

folle ich ihm offen

verehrten Greise

Die Augen vol

in einen Sessel un

leuchtung. Nach

er auf und verlief

„Wo ist Robert

draußen begegnete

„Ich glaube, er

„Woher?“

„Das kann ich

„Robert ist nach

zu hören, ob keine

die älteste Tochter

Dies genügt be